

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die elfte Seite

Lily: «Mein Verlobter erzählt mir alle seine Geheimnisse.»  
 Hilde: «Das ist doch himmlisch!»  
 Lily: «Findest du? Ich wäre viel lieber später selbst dahintergekommen.»

«Menschenskind, was willst du denn mit den vielen Büchern?»  
 «Die sollen mir über den Sonntag hinweghelfen!»  
 «Die kannst du doch unmöglich an einem Tage auslesen!»  
 «Wer spricht vom Lesen! Verkaufen will ich sie!»

Um Mitternacht kommt Herr Malach nach Hause. Seine Gattin empfängt ihn. «Wo warst du so lange?»  
 «Mit meinen Freunden noch etwas kaufen! Liebling!»  
 «Hm, hm, konderbar, konderbar!» murmelt Frau Malach.

Bekannter (zu jungem Autor): «Ich kaufte Ihr Buch in Hamburg.»  
 Autor: «Ach, Sie waren das?»

Der Morgen graute. Pauline graute es auch.  
 «Jeden Tag dasselbe! Gestern bist du wieder betrunken heimgekommen!»  
 «Ich? Ausgeschlossen!»  
 «Doch.»  
 «Woher willst du das wissen?»  
 «Du bist ins Zimmer gekommen, hast dich ausgezogen — Na und?»  
 «Dann bist du mit einem großen Satz ins Bett gesprungen.»  
 «Das beweist doch nicht, daß ich betrunken war.»  
 Nickt Pauline: «Doch. Denn dort, wo du hingesprungen bist, stand gar kein Bett.»



Fr. Loef.

Zeichnung von Fr. Bach

## Der Hexenschuß.

Beim Händler. Was raten Sie mir für meinen fliegenden Fisch — ein Aquarium oder einen Vogelbauer?»

«Hier, ein Brief von Ihrem Bräutigam, Fräulein Elfriede!»  
 «Vielen Dank ... aber woher wissen Sie denn, daß er von meinem Bräutigam kommt?»

«Das ist doch nicht schwer ... erstens ist das Papier rosa, zweitens sitzt die Briefmarke schief ... na, und drittens ist der Umschlag unterwegs aufgegangen ...»



«Oh weh, jetzt haben sie mich erwischt!!»



Zeichnung von Brandt

Dienstbotenmund. «Marie, Sie werden uns also verlassen, weil Sie heiraten? Aber denken Sie daran, daß die Ehe oft eine Enttäuschung wird!»  
 «Ich weiß, gnädige Frau, aber ich hoffe, daß ich mehr Glück habe als Sie!»

«Maxe, stell dir mal vor: ein Auto, 50 PS, Vierradbremse, verchromte Teile, Luxus-Karosserie — fabrikneu für 500 Mark!»  
 «Donnerwetter, ist das wahr?»  
 «Nee, wahr ist es nicht — aber billig, Mensch, spottbillig!»

«Sie können mir gratulieren! Ich habe mich gestern mit Käthchen Flippe verlobt.»  
 «Ich möchte Sie ja gern beglückwünschen, aber ich kann nicht.»  
 «Sie können nicht?»  
 «Nein! Ich war selbst einmal mit ihr verlobt.»



Sie: «Und wenn Sie der einzige Mann der Erde gewesen wären, ich hätte Sie nicht geheiratet.»  
 Er: «Dann hätte ich wahrscheinlich auch nicht ausgerechnet um Sie angehalten.»